

**INTERPELLATION** von Stefan Feldmann (SP, Uster)

betreffend Steuerbelastungsmonitor

2008 präsentierte der Regierungsrat erstmals den vom BAK Basel Economics erstellten Steuerbelastungsmonitor. Die Absicht war von Anfang an klar: Mit dem Monitor wird versucht, quasiwissenschaftliche Argumente für eine angeblich notwendige steuerliche Entlastung hoher Einkommen und grosser Vermögen zu schaffen. Allerdings genügte der Steuerbelastungsmonitor mit seinem plumpen Vergleich der Steuerbelastung in den verschiedenen Kantonshauptorten von Anfang an wissenschaftlichen Kriterien in keiner Art und Weise.

In der Abstimmung vom 15. Mai 2011 haben die Stimmberechtigten mit der Ablehnung des regierungsrätlichen Steuerpaketes klar gemacht, dass sie sich durch den Steuerbelastungsmonitor nicht hinters Licht führen lassen. Sie haben den Steuergeschenken für Wohlhabende und Grossverdiener eine Absage erteilt. Nichtsdestotrotz wird der Steuerbelastungsmonitor durch die Finanzdirektion unverdrossen Jahr für Jahr neu aufgelegt, ohne aber dass irgendwelche neue Erkenntnisse an den Tag gebracht würden.

Zudem ist für jedermann sichtbar: Die Bevölkerung des Kantons Zürich wächst kontinuierlich, die wirtschaftliche Dynamik im Grossraum Zürich ist gross, die dem Kanton Zürich von diversen Studien bescheinigte Wettbewerbsfähigkeit ist schweizweit die mit Abstand höchste. Dies alles zeigt: Die Wettbewerbsfähigkeit des Kantons Zürichs ist unabhängig von seiner Position im Steuerwettbewerb hervorragend.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen an den Regierungsrat:

1. Ist der Regierungsrat nicht auch der Meinung, dass das Votum der Stimmberechtigten vom 15. Mai 2011 zu respektieren ist? Falls ja, weshalb stellt er seine Abstimmungs-Propaganda in dieser Sache nicht ein?
2. Ist der Regierungsrat nicht auch der Meinung, dass es nicht die Aufgabe des Kantons Zürich ist, andere Kantone dazu zu ermuntern, gegen den Kanton Zürich einen Steuer-senkungs-Krieg zu führen? Falls ja, weshalb finanziert er für diese Kantone eine Studie, welche diese genau dazu einlädt?
3. Ist der Regierungsrat nicht auch der Meinung, dass es nicht seine Aufgabe ist, die schweizweit höchste Wettbewerbsfähigkeit des Kantons Zürich schlechtzureden? Falls ja, weshalb macht er mit dem Steuerbelastungsmonitor genau dies?
4. Ist der Regierungsrat nicht auch der Meinung, dass Studien, die er mit Steuermitteln finanziert, wissenschaftlichen Kriterien zu genügen haben? Falls ja, weshalb finanziert er dann eine Studie, welche höchstens jenen wissenschaftlichen Kriterien zu genügen vermag, welche auch beim Vergleich von Äpfeln und Birnen angelegt werden können?
5. Ist der Regierungsrat nicht auch der Meinung, dass er mit den finanziellen Mitteln des Kantons sparsam und wirtschaftlich umzugehen hat? Falls ja, weshalb leistet er nicht mit der ersatzlosen Streichung des Steuerbelastungsmonitors einen Beitrag hierzu?

Stefan Feldmann

A. Barrile	R. Büchi	M. Burlet	B. Bussmann	A. Daurù
B. Egg	U. Egli	J. Gerber Rüegg	H. Göldi	R. Golta
B. Gschwind	C. Heuberger	R. Joss	R. Lais	E. Lalli
D. Loss	K. Maeder	T. Mauchle	R. Munz	P. Seiler Graf
S. Seiz	J. Serra	S. Sieber Hirschi	M. Späth	M. Spillmann
M. Spring	R. Steiner	P. Stutz	S. Ziegler	E. Ziltener